

Waimar d. 8 Dec. 1868

Ich wird nur um mich, Hanses  
 Freund! Das ganze vorige Geschehen  
 scheint auf der Handlung nach dem  
 Zusammenhange und wird bestimmt  
 schon jetzt in ihre Wellen einzukommen.  
 Mein Mann hat ebenfalls die schmerz-  
 liche Befassung merken müssen, in  
 der wir ihm vorangegangen sind:  
 Rief seine Mutter ist zur armen  
 Rufe eingegangen! - Ich fürchte unsere  
 Schwandhaftigkeit, sollte ich  
 die zur Heilung an diesem Kranken  
 fall nicht so gleich zu erreichen. Mein  
 Mann ist tief erschüttert und ich  
 wage ab ihm geben die schmerzliche  
 Befassung selbst zu geben. Ich wünsche  
 ab so tief, weil er die <sup>Mutter</sup> Zeit dem Jahn  
 66 nicht so, vorigen Sommer, trotz  
 alles Zuredens von mir sich zu der  
 Reise nach Wien nicht entschließen  
 konnte und in diesem Augenblicke  
 das völlige Versinken die Ausmüthung

nicht zu überleben vermögen, die eine  
Prüfung nach Wien auf einen oder zwei Tage  
hinziehend wird zu erwarten. Ich habe ihm auch  
schon nicht zugesagt, denn ein Bild  
das Jammers so fähig er doch gefunden,  
denn der ohnmächtige Mensch zu seiner  
Rückkehr zurückgezogen bleibt. Seine  
Vermögensverhältnisse, seit Kindertagen an,  
lassen, liegt schon mein Monats auf  
dem Balken nicht stellt sich leider  
für ihre Umgebung heraus, daß sie,  
wie man uns schreibt, „am Einfluß  
reden wird“, eine trostlose Trübsal,  
durch die der Wille der Mutter, der  
Gefährtin der Armen u. ihrer älteren  
Freundin, einen sehr großen Ein-  
fluß in das Leben dieser Gegenstände  
macht. Außer den vorerwähnten  
Nachrichten haben wir bis jetzt nur  
Vergessen zu erfahren; das Nach-  
lassen wir in nächster Zeit von  
Lorenz zu erfahren. Die Mutter hat  
am fünften Morgen stiller werden



wir, zur gleichen Zeit wie in Wien, in Dextaf.  
Könige ihr Gedächtniß feiern. -

Mit welchem zärtlichen Besorgniß, geliebter  
Freund, habe ich die lange Zeit jegliche  
Künden von Ihnen aufbehalten. Mollten sich  
Die Todt für mich sein? - Ich möchte  
Viemehr quälen, wenn der bewährte  
Krebstausch Ihnen gottgegneten Bellen-  
leben nicht mehr anspricht; inwieweit  
gublich sollte ich doch meinen, daß Die  
Viel davon nicht zu viel nachgeben  
dürften. - Ich zweifle nicht, daß Die  
Vielmehr mit dem Gedanken anspän-  
digs haben, die Mutter nicht mehr  
von dieser Welt zu wissen. Ja, es  
mag zuletzt etwas besorgend  
für Sie haben, die Frauen der Kliniken  
sein. Voraussetzungen aufgeben  
zu wissen. Aber wie ist's mit Maria?  
Waldes Teil hat die nun Krämpfe  
erregt? - Gerne hätte ich ihr einmal  
geschrieben, nachdem ich damals nur  
durch Ihren Mund zu ihr gesprochen hatte.

Nachdem ich aber Hofen jetzt angesetzt  
lassen, suchst du ich immer, so mit  
meinem Briefe nicht mehr in Göttingen  
zu finden. Nun dankt ich zu verfahren.  
Zu Marquissen jetzt ich mit, anfalls  
Soll ich nicht mehr lassen. Wenn zu sprechen  
jetzt kommt, so die vorzügliches Ansehen  
zu sein. Auf, ich habe auch sehr viel zu thun.  
Kannst du das ich noch dem Göttingen ein  
Künder zu dem Lese. Denke ich immer  
da Hofen. Natalia ist schon fast vier Wochen  
durch ein halbes Jahr und das Zimmer  
gefallen. Es ist eine Lesezeit der Götting-  
Namen auf der linken Seite, was du  
Götting eine ganz neue Welt, anfalls.  
Dich, ich habe dich schon seit langem  
vergessen, was du schon bedeutend  
eingetragen ist. Dabei ist sie im  
ganz gesund und ab ich fast für sie, so lange  
zum ganz. Anfalls, was du sich zu sein.  
Nun, mein Herr, ich habe dich schon  
gesehen, sage ich dir. Holen Sie  
mich von einem anderen Ort  
heran, so lassen Sie mich nicht ganz  
ohne Nachsicht.

Mit herzlichem Grüssen von meinem  
armen Mann u. den Kindern

Ihre  
Franziska  
Rosa